

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht 2.22. — Erscheint täglich ausser der Sonn- und Feiertage.

Leihstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 82), Rheede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Welling.

44. Jahrgang.

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rheede, Dingden, Lieden und Werth

Anzeigenpreis:

Für Einzeile die Zeile 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Zeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Anstund- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konturen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Aufnahme bis 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumsparlei.

Nr. 218

Montag, 20. September 1915.

Nr. 218

Wilna erobert.

Großes Hauptquartier, 19. Sept. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich Bray an der Somme gelangen ausgedehnte Sprengungen in und hinter den feindlichen Stellungen. In den anschließenden für uns günstigen Gefechten hatten die Franzosen erhebliche blutige Verluste. Es wurden einige Gefangene gemacht.

Hart westlich der Argonnen wurden Schanzarbeiten der feindlichen Abteilungen durch Artilleriefener unter schweren Verlusten zerstört. Das lebhafteste Artilleriefener dauert auf dem größten Teil der Front an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der umfassende Angriff der Armee des General-Obersten von Eichhorn gegen Wilna hat zu einem vollen Erfolge geführt. Unser linker Flügel erreichte Molodezen, Smorgon und Wornjan. Versuche des Feindes mit eiliger zusammengekauften starken Kräften unsere Linien in der Richtung auf Michalischki zu durchbrechen, scheiterten völlig. Durch die unaufhaltbare rasche Angriffsbewegung und die gleichzeitigen scharfen Angriffe der Armeen der Generale v. Scholtz und v. Gallwitz gegen die Front des Feindes ist der Gegner zum eiligen Rückzuge auf der ganzen Front gezwungen. Das stark besetzte Wilna fiel in unsere Hand.

Der Gegner wird auf der ganzen Linie verfolgt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auch hier wird der zurückgehende Feind verfolgt. Die Heeresgruppe erreichte die Linie Menadowice-Derewnoje-Dobromysl. Feindliche Nachhut wurden geworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madenjen.

Nördlich Pinsk ist die Wisliza erreicht. Südlich der Stadt ist der Strumen überschritten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Im englischen Unterhause hat nach Zeitungsberichten der Marineminister Balfour behauptet, London sei, wie jedermann wisse und wie auch die Deutschen wissen müßten, ein unbefestigter Ort, der nach den Regeln des zivilisierten Krieges Luftangriffen nicht ausgesetzt sein sollte.

Da es dem Minister unumgänglich unbekannt sein kann, daß London durch eine große Anzahl ständiger Besatzungen verteidigt und durch eine noch größere Anzahl v. Feldwerten besetzt ist, handelt es sich hier um eine be-

Wilna.



wußt falsche Darstellung. Der Minister hat zudem anzuführen vergessen, daß die deutschen Luftfahrzeuge seit ihrem Erscheinen über London stets zuerst von englischer Seite beschossen worden sind. Auch erwähnte er nicht die für die Verteidigung der Stadt wichtige Tatsache der fortgesetzten Angriffe von Flugzeugen auf offene und weit außerhalb des Operationsgebietes gelegene deutsche Ortschaften, ja sogar auf harmlose Reisende in Personenzügen, die natürlich außerhande sind, sich zu wehren.

Notiz: Bray liegt an der Somme, 7 Kilometer nördlich von Albert.

Die Kämpfe auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz.

Von General der Infanterie a. D. von der Voedt.

Die sich seit Kurzem auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz, d. h. in Ostgalizien und Bukowina abspielenden Kämpfe haben die Aufmerksamkeit in hohem Maße auf sich gelenkt, daß eine kurze Betrachtung über die dortige Kriegslage von Interesse sein wird.

Zu ihrem Verständnis müssen wir uns erinnern, daß nach Vertreibung der Russen aus West- u. Mittelgalizien der größere Teil unserer dort kämpfenden Streitkräfte, nämlich die Heeresgruppe Madenjen mit der Armee des Erzhertogs Josef Ferdinand der zwischen Bug und Weichsel nach Norden zurückweichenden Hauptmacht der Russen gefolgt war, während die damalige Armee Einsigen nach der Wiedereinnahme von Lemberg (22. 8.) an der Plota-Lipa und am oberen Bug den nach Ostgalizien zurückgegangenen russischen Streitkräften gegenüber zunächst halt machte.

Hier hat diese Armee längere Zeit gestanden, ohne daß es dort zu nennenswerten Kämpfen gekommen wäre.

Die längere Untätigkeit dieser Armee erklärte sich aus dem Umstande, daß zunächst die Verhältnisse auf dem Hauptkriegsschauplatz, d. h. zwischen Bug und Weichsel, geklärt sein mußten, da die Armee Einsigen für die dort kämpfenden Streitkräfte der Verbündeten als Flanken- und Rückenschutz diente.

Als dann im Laufe des Monats August in schneller Aufeinanderfolge zunächst die russischen Besatzungen an der Bobr-Marew-Weichsel-Front von den Armeen der verbündeten Mittelmächte erobert, die Russen an und über den Bug zurückgedrängt und schließlich der Schlüssel zum eigentlichen Rußland, die starke Festung Wostokow genommen waren (26. 8.), da war auch für die an der Plota-

Lipa und am oberen Bug verbliebene Armee der Zeitpunkt zur Wiederaufnahme der Offensive gekommen.

Diese Armee hatte inzwischen infolge einer Neugruppierung erfahren, als Teile der ehemaligen Armee Einsigen nach Norden herangezogen worden waren, wo sie sich unter ihrem bisherigen Führer auf dem rechten Flügel der Heeresgruppe Madenjen östl. des Bug an der Verfolgung der geschlagenen russischen Hauptmacht beteiligten.

An der Plota-Lipa und am oberen Bug waren drei zum Teil aus deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen zusammengesetzte Armeen verblieben. Und zwar rechts die Armee Graf Bothmer, die mit ihrem rechten Flügel Verbindung mit der schon seit geraumer Zeit den südöstlichen Teil von Galizien erfolgreich schützenden Armee Pflanzer-Baltin hielt, in der Mitte die Armee Böhm-Ermolli und links die Armee Puhallio, deren Kavallerie aus der Linie Wladimir-Wolhynski-Kowel das Wolhynische Festungsdreieck (Lud-Dubno-Rowno) beobachtete.

Nachdem die Fortsetzung der Offensive am 27. August mit dem Durchbruch der russischen Stellung an der Plota-Lipa durch die Armee Graf Bothmer und mit dem Zurückdrängen der Russen auf die Festung Lud durch die Armee Puhallio erfolgreich eingeleitet worden war, machte sie auch in den folgenden Tagen erfreuliche Fortschritte.

Schon am 29. August drang die Armee Graf Bothmer, rechts vom linken Flügel der Armee Pflanzer-Baltin unterstützt, bis an den Strupa-Weichsel vor, während es der Armee Böhm-Ermolli gelang, die Russen aus ihren besetzten Stellungen östlich Buczow zu werfen. Die schon bei dieser Gelegenheit sich bemerkbar machenden heftigen Gegenstöße der Russen konnten überall abgewiesen werden.

Am 31. August wurde die Festung Lud von Truppen der Armee Puhallio genommen. Am gleichen Tage durchbrach die Armee Böhm-Ermolli bei Wialy-Kamin die feindliche Front in einer Breite von 20 Kilometern und drängte die Russen auf das Ostufer des Styr zurück; schon am nächsten Tage konnten Teile dieser Armee Brody besetzen.

Auch auf dem äußersten rechten Flügel war die Offensive der Verbündeten erfolgreich, indem es Teilen der Armee Pflanzer-Baltin gelang, die Russen über den Dniestr, auf dessen Südufer sie immer noch einzelne Stützpunkte im Besitz gehabt hatten, zurückzuwerfen.

Aber je weiter die Russen zurückgedrängt wurden, um so mehr stärkte sich ihr Widerstand auf der ganzen Front vom Dniestr bis zum Wolhynischen Festungsdreieck, so daß es nicht mehr zweifelhaft sein konnte, daß sie hier — Verstärkungen erhalten hatte.

Ganz besonders machte sich ihr hartnäckiger Widerstand geltend, als sie bis an den Serebschnitsch zurückgedrängt waren und die Ar-

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 19. Sept. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Schiffe, die sich vor Dünkirchen zeigten, wurden von unsern Fliegern angegriffen. Ein Zerstörer wurde getroffen.

An der Front ist die Lage unverändert.

Die Franzosen versuchten vergeblich, das ihnen bei Perthes entzogene Grabenstück wiederzugewinnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Feindliche Vorstöße bei Schlot sind abgeklungen.

Der Angriff auf den Brückenkopf vor Dünaburg wird fortgesetzt. Teile der feindlichen Vorstellungen sind genommen.

Gegen Wilna sind unsere Truppen in weiterem Vorgehen.

Zwischen Wilna und Njemen wurde die russische Front an verschiedenen Stellen durchbrochen. Seit heute früh ist der Feind im Rückzuge. Es wurden 26 Offiziere und 5380 Mann gefangen genommen und 10 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der rechte Flügel und die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern haben starke Kräfte über die Szczara gebracht. Der Feind beginnt zu weichen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madenjen.

In der Gegend von Tscherny, Bogischin und südöstlich von Pinsk ist der Feind weiter zurückgedrängt. Die Reste beim Vorgehen auf Pinsk hat sich auf 28 Offiziere, 2500 Mann und 9 Maschinengewehre erhöht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Vor den deutschen Truppen haben die Russen den Rückzug angetreten.

Die Reste von Nowo Georgijewsk betragen nach jetzt abgeschlossener Zählung:

1640 Geschütze,
29 229 Gewehre,
108 Maschinengewehre,
160 000 Schuß Artillerie-Munition,
7 098 000 Gewehrpatronen.

Die Zahl der in Nowo erbeuteten Geschütze ist auf 1800 gestiegen.

Oberste Heeresleitung.

meinen der Verbündeten sich angeschlossen, haben
Widerstand zu überwinden. Zunächst an einzel-
nen Stellen, weißlich Tarnopol und Trem-
bowla, dann aber auf der ganzen Sereth-
Front gingen die Russen mit numerisch über-
legenen Kräften zum Angriff über. Wenn
ihre Gegenstücke — entgegen der Behauptung
der russischen oberen Heeresleitung — bisher
auch ohne Erfolg waren, so sind die an dieser
Stelle kämpfenden Truppen der Verbündeten
doch zunächst in eine günstigere Stellung zwi-
schen Sereth und Strupa zurückgenommen
worden. Diese aus Zweckmäßigkeitsgründen
getroffene Maßregel wird die Fortsetzung der
Offensive nur vorübergehend aufhalten, denn
die Stellung der Russen am Sereth wird von
ihnen nicht mehr lange gehalten werden kön-
nen, da sie bereits auf beiden Flanken bedroht
ist. Und zwar rechts durch die Armeen Ru-
halla und Böhmer-Ermoldi, welche letztere inzwi-
schen die Festung Dubno genommen hat, wäh-
rend erstere sich an Ostrowo, die dritte
und letzte Festung des westhukischen Festungs-
dreiecks, zu belagern; links durch die Armee
Pflanzer-Balkin, die schon an der Mündung
des Sereth auf dessen östlichem Ufer festen Fuß
gefaßt hat.

Wenn wir uns daher am Schluß dieser Be-
trachtung über die Lage auf dem südöstlichen
Kriegsschauplatz die Frage vorlegen, was die
Russen mit ihren bestigen Gegenstößen am
Sereth eigentlich bezwecken, so kann die Ant-
wort nur dahin lauten, daß sie damit — im
Sinnblick auf das nahe Rumänien — mehr po-
litische als strategische Zwecke verfolgen.
Denn, daß sie mit diesen Gegenstößen, selbst
wenn sie uns kurze Zeit in unserer Offensive
aufhalten sollten, eine Aenderung der für die
verbündeten Mittelmächte so außerordentlich
günstigen Gesamtlage im Osten herbeizufüh-
ren vermöchten, ist gänzlich ausgeschlossen.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Jakobstadt-Wilna.

Der militärische Mitarbeiter der „Zürcher
Post“ bespricht die neue Offensive der Deutschen
bei Jakobstadt-Wilna und bemerkt dazu:

Die neue Offensive der Deutschen hat in
überraschend schnellem Anlauf die Linie Dina-
burg-Wilna erreicht und die Eisenbahn be-
reits an mehreren Stellen durchbrochen. Die
direkte Verbindung der russischen Heeresgrup-
pen mit Dinnaburg und Wilna ist ernstlich be-
droht. Bei Swenzian haben die deutschen
Spitzen den Raum von Wilna bereits von
Nordosten umgangen, und die Drohung einer
Einkreisung der ganzen Wilna-Stellung ist
wieder sehr deutlich geworden. Der Fall Wil-
na ist heute eine reine Zeitfrage. Nach
dem russischen Generalstabsbericht stehen die
deutschen Truppen im Norden bei Weischagola
und nordöstlich bei Poddubje. Der Gegner ist
also auch im Norden nur wenig mehr als 20
Kilometer von der Stadt entfernt. Von der
außenländischen Presse war die Näherung Wil-
na vor Wochen angekündigt worden. Die bis
in die letzten Tage anhaltenden idarfen Ge-
genstöße der Russen deuten aber darauf hin,
daß um Wilna noch starke russische Truppen-
massen verammelt sind. Um diese jetzt heute
vornehmlich der Kampf. Das Schicksal der
Stadt selbst ist bereits entschieden. Wird es
der russischen Heeresleitung gelingen, die be-
drohte Heeresgruppe noch rechtzeitig zurück-
zunehmen? Die Frage steht für die Russen
recht schwierig. Der Verlauf der Front
nach Süden ist zwar nicht genau festzustellen.
Nach der letzten Ortsangabe des deutschen Ge-
neralstabes „Hahnweg-Rida“ ist die russische
Wilna-Stellung aber bereits in einem Bogen
von mehr als 200 Grad umfaßt. Der Erfolg
des russischen Widerstandes ist abhängig von der
Widerstandskraft der beiden Flügel, die dem
Zentrum Zeit lassen müssen, auf der einen,
noch unbeschränkt zur Verfügung stehenden
Linie Wilna-Minsk den Nachschub anzutreten.
Bisher konnten sich die Russen bereits meh-
rere Male mit großem Geschick, wenn auch un-
ter wachsenden Verlusten, derartigen Umklam-
merungen entziehen. Die Entfernungen sind
aber diesmal verhältnismäßig kurz, und die
russische Widerstandskraft ist zweifellos ge-
schwächt.

Die Räumung von Minsk.

WZB. Kopenhagen, 18. Sept. Die National-
Zeitung meldet, die Bevölkerung von Minsk
sei in großer Erregung und flüchte in Massen,
bnie Bahnhöfe seien belagert, die Reisenden
müßten gewöhnlich drei Tage auf ihre Fahr-
karte warten. Die Eisenbahnwagen seien
überfüllt, sodaß auch die Dächer besetzt seien.
Die Lebensmittel seien in der Stadt knapp
und Mehl und Zucker nur wenig vorhanden.

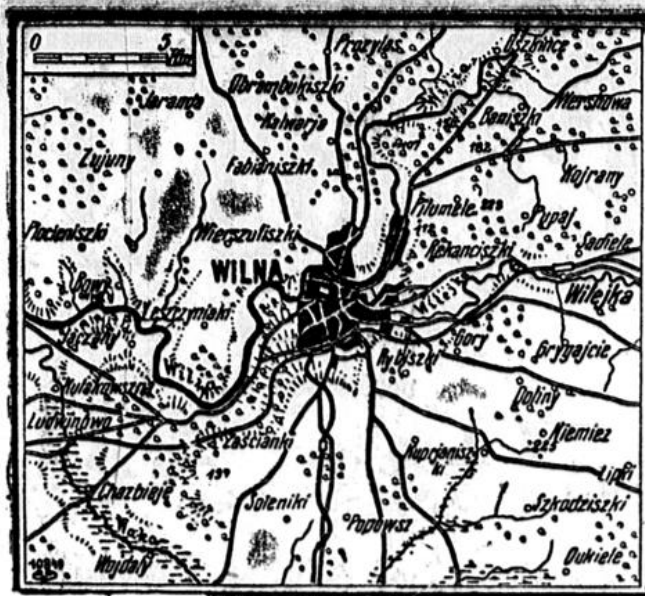
Rennerkampf redivivus.

WZB. Stockholm, 18. Sept. Nach Peterburger
Telegrammen wurde General Rennerkampf
zum kaiserlichen Adjutanten ernannt und in
das kaiserliche Hauptquartier befohlen. Ein
Kommando übernahm General Rennerkampf
vorerst nicht.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Drohende Ministerkrise in England.

WZB. London, 17. Sept. Daily News mel-
det, daß eine ernste politische Krise erwartet
werde. Einige Kabinettsmitglieder die für



Vilna mit Umgebung.

Einführung der Dienstpflicht seien, aber nicht
imstande waren, im Kabinett ihre Einführung
durchzusetzen, beabsichtigen demnach zurück-
zutreten und allgemeine Wahl mit der der
Dienstpflicht als Lösungswort herbeizuführen.
Ehe ein neuer Rekrutierungsfeldzug auf
Grund des nationalen Registers beginnt.
Für die Einführung der Dienstpflicht seien:
Lord Curzon, Lord Lansdowne, Lloyd Ge-
sorge, Churchill, Bonar Law, Long, Chamber-
lain, Lord Selborne und Sir Edward Carson.

WZB. London, 18. Sept. Die Daily News
schreibt in einem Leitartikel, der Zweck des
neuen Komploßes sei, Asquith, Kitchener,
Grey und Mc Kenna aus dem Kabinett zu
verdrängen und ein kleines Kabinett zu schaf-
fen, dem dann Northcliffe befehlen könne.
Das Blatt hofft, daß die Veröffentlichung der
Pläne die Katastrophe vereiteln werde.

Die 28. Infanterie-Brigade bei Craonne.

Der frühere Brigade-Kommandeur über Ent-
wicklung und Verlauf der Kämpfe.

II.

Mühsam kletterten meine Bataillone die
Steilhänge des Plateaus von Craonne hinauf.
Dort heilte: Ruhe geben, nur Ruhe! Alles
schlief alsbald. Offiziere und Soldaten. Die
Sonne scheint heiß, da oben gibt's kein Wasser.
Feldküchen! Kaffee! — Aber die können vor-
erst den Stellungstief nicht heraus, die Pferde
schaffen's nicht mehr.

Ich selbst mit meinem Stabe raste auch,
halte durchs Fernglas Umschau über die herr-
liche Gegend. Vor uns quer fließt die Mäse,
an beiden Ufern von gewaltigen, zerklüfteten
Gebirgsziffern begleitet. Weisbäume, an
denen malerische Dörfer von südlichem Typus
kleben, ausgedehnte Wälder, die Mäse wie
ein Silberband.

Da kommen Kurse! Von den Posten „Da-
da da!“ Feindliche Marschkolonnen im Mäse-
tal von West nach Osten! Immer neue! Alle
westlichen Straßen nördlich und südlich des
Flusses sind von Kolonnen bedeckt, endlos! von
uns, die wir in ihrer Flanke stehen. 8, 10, 12
Kilometer entfernt. Offenbar im Marsch auf
Reims! Viele Schiffe sind munter, alle
Fernwälder suchen und finden. Befehl: Ge-
hen bleiben, nichts zeigen! ... Da — neue
Kurse! Feind zieht ab nach N. Und in fur-
zer Folge wiederholt sich diese Meldung
dunkelhaft! Kein Zweifel: Das gilt uns! Der
Feind hat seine Anwesenheit in Craonne er-
fahren und hat alle seine Kolonnen auf mich
eingedreht. Rest alts! Heißer Kampf! Denn
— wo das Auge nicht findet, es sich nähern
Schlangen! Das ist eine Division, nein, zwei,
nein mehr!

Am Fluß war der Befehl ergangen:
„Schnell nach hinten, eintragen, Stellung hal-
ten bis zum letzten Mann!“

Schon piffen die ersten Mäseflugel um
den Strochhof, auf dem ich laa und den ich
nun verließ. Bald kam die erste Granate, nun
der Schrapnellregen — und nun ging die Hölle
los!

Der Feind ließ bald achtsache, fünfzehn-
fache Artillerie auf uns los; die Infanterie-
linien kamen näher. Auch schwere Artillerie
setzte ein und legte das Plateau. Von allen
Bataillonen kamen Meldungen von Verlusten,
weil bei dem steilen Boden ein Einrücken
nicht gelang und alle Gewehre zur Wehr
nützig waren. Mein linker Flügel wurde
umgangen; der Feind stieg überall die Hänge
herauf. Auch aus beiden Flanken kam schwe-
res Artilleriefeuer. Auf sechs Schritt neben
mir lag ein schweres Geschütz ein. Bei sol-
cher Detonation setzt einem das Sera aus, hört
der Atem auf und — der Verstand! Man
durchlebt in dem Fall einer Sekunde ein Be-
ben! In dem Getöse hörte ich ein fernes
Hurra rufen. Als es gerade vorbeiflog, kam
— mit einem Ruck wie von einer galoppieren-
den Schwadron — die von dieser Granate auf-
geworfene Erdfontäne nieder, so daß jeder in
sich selbst zusammenbrachte. Der Dreck füllte
uns die Stockhosen! Auch das war vorbei,
man kommt zu sich selbst, prüft seine Glied-
maßen, findet sie — zur eigenen Überraschung
— heil! Von uns allen im Stabe, circa 24
Mann, war ein Gefechtsordnung, ein braver
Gefechts, Steverdina aus Rhebe, ge-

troffen. Sein letzter Atem war jenes ferne
Hurra gewesen! Dann hat wohl ein Herzschlag
ihm weitere Retten erspart. Ein Held! ...
Verwundete, eingeatmet und in Gruppen, kamen
zurück; was sie berichteten, war Grausen ...
Die letzten Reservisten wurden eingesetzt. Dem
linken Flügel drohte schwere Gefahr, meilen-
weit keine Unterstützung, nach der alle dring-
lich verlangten.

„Standhalten!“ war mein einziger Befehl!
Sieg oder — Gefangenschaft, wenn nicht den
Tod.

Nicht Uhr abends — mit Sonnenuntergang
erlahmt der Feind. Mein Flügel-Regiment,
meine 30er, meldet, daß sein rechter Flügel
vorgeht, angreift! „Da sin aber die Nothosen
laufen jeangen!“ meldet ein rheinischer
Junge. Ich hole sie zurück, lasse sie schauzen
die Nacht durch in Abständen; zum Schafen
kamen nur wenige; denn — wer nicht schauzt,
muß Gefallene bestatten, Schwerverwundete
zurückbringen. Die wenigen noch übrigen Of-
fiziere haben schwere Arbeit.

Um 1 Uhr nachts kommt der Brigade-Ad-
jutant von diesem Kommando zurück. Die
anderen Teile des Korps sind in gleich schwe-
rem Kampf, das Armeekorps hofft, daß die
Brigade auch morgen ihre Stellung hält.

Also keine Hölle! Durchhalten noch einen
ganzen, langen Tag! Da schließt man schwer
an solcher Aufgabe. Aber vor Tagesanbruch
war alles bereit, die Patronen der Toten ver-
teilt; jetzt anst es waren; jeder Schuß ein
Treffler! Verkauft Euch teuer, Rheinländer,
es geht um die Ehre! Die Fahnen werden in
einer Hölle geboren, meine drei Kanonen-
batterien haben neue Stellung. Jeder hat
einen Becher Kaffee bekommen. Ich selbst
habe in 24 Stunden ein handelslägerliches Stüd
Brot gegessen, sonst nichts; aber ich entbehre
nichts.

Um 6 Uhr morgens (14. September) rast
auf der ganzen Linie das Infanteriefeuer.
Geschosse pfeifen uns andauernd um die Ohren.
Wieder gibt es Verluste; einzelne Geschütze
und Maschinengewehre werden unbrauchbar.
Die Nachschube nach Unterstützung hören nicht
auf. Der linke Flügel ist umgangen. Es
kommt Meldungen, daß eine englische Brigade
in meinem Rücken eine ganze Geschützabgabe
genommen habe, meine Geschütze!

Befehl: „Standhalten!“ Meine letzte Ge-
schützabgabe sende ich in die Gefechtslinie.

Das Getöse des feindlichen Artilleriefeuers
schwilt an, wahnwitzig ... Da kommen Ver-
wundete zurück, die melden: Der Angriff der
Turkos sei abgeschlagen! Man könne vorne
nicht mehr unterscheiden, was von den dort lie-
genden Nothosen tot ist, was noch kämpft. So
wagt es Stunde um Stunde, mal wieder Art-
illerie, dann glaubt man wieder atmen zu können.
Um Mittag sind sechs Geschütze außer Gefecht
gesetzt und in tiefem Lebensboden so festgeschos-
sen, daß sie nicht bewegt werden können; nur
mit Mühe werden die anderen noch bedient!
Flügel-Regiment sei zurückgegangen (stellte
sich später als falsch heraus), nur noch zwei
Maschinengewehre seien übrig. Die Stellung
sei geräumt auf dem rechten Flügel!

Zur Verstärkung hörte man das feindliche
Infanteriefeuer beim Brigade-Stab auf nächste
Entfernung; die Angeln piffen unfreundlich.
Es half nichts mehr! Nur einen Teil des
Plateaus zu halten, wäre nutzlos Opfer ge-
wesen.

Also — zurück! Würde sich mühsam aus
der Hölle.

Der Abzug vollzog sich in tadelloser Ord-
nung, unverfolgt; der Feind wagte nicht, un-
tere Stellungen in Besitz zu nehmen, so lange
noch ein Mann daraus schoß. Sechs Geschütze
blieben stehen!

(Wir haben sie sechs Wochen danach von
derselben unangeseht umstrittenen Höhe ab-
geholt! Auch der Feind hatte sie nicht von der
Stelle bewegen können; zwei Tage darauf
schossen sie wieder!)

In der Aufnahmestellung, 3 Kilometer da-
hinter, fanden sich nach Stunden die Reste
meiner Brigade zusammen. Jetzt kam Hölle!
Ein neues Armeekorps traf mit seiner Spitze
ein, das 15. General von Deimling, Straß-
burg. Dem unterstellte ich mich.

Am Abend haben meine braven Leute am
Bismarck und langen: Ich hatte einen Ra-
meraden! und Morgenrot!; nie hatten wir
dies Volkstheber so ins Herz gesprochen. Und
wenn ich zu den Gruppen herantret und ihnen

Guten Abend! Gut, dann antworteten sie mit
stolzen, lachenden Augen ...

Erst im Laufe von Wochen, in denen meh-
rere deutsche Armeekorps um die Wieder-
nahme des Plateaus rangen, stellte sich die
richtige Wertung meines Gefechts von Cra-
onne heraus. Sie trug der Brigade im Munde
der anderen Truppen den Ehrennamen
„Eiserne Brigade“ (unter diesem Ehrennamen
war seinerzeit auch eine andere Brigade ge-
nannt worden, die bei Amiens gekämpft
hatte Schriftl.) ein und mir sowie zunächst
beiden Regimentskommandeuren das Eiserne
Kreuz erster Klasse!

Die Geschichte wird diese Tat hoch bewer-
ten, ebenso wie die Haltung der anderen Teile
des 7. Inf.-Korps. Mich lohnte zunächst die
innere Zufriedenheit mit dem Ergebnis und
mit der Haltung, die meine Truppe gezeigt
hatte und stolz trug ich die Verantwortung für
all das kostbare Blut, für die furchtbaren Ver-
luste. Und mein Stolz wuchs in der Folge,
als Armeekorps monatlang rangen um jenes
Plateau, das wir mit wenig mehr als 3000
Mann so ädh verteidigt, daß mein General —
Feldmarschall French — im englischen Bericht
sagte, seine Truppen hätten sich im Anstich
völlig erschöpft. Er wird eine lange Nase
haben, wenn ihm dereinst kriegerischechicht-
lich klar wird, welch kleines Häuflein die Kämp-
fe hatte, ihm die Stimm zu bieten.

Sie aber bei Craonne hatte am 7. März
1814 Napoleon das Heer Blüchers bezwungen,
weil dessen russische Kräfte verlagten. Blücher
errang zwei Tage darauf bei Laon einen vol-
len Sieg über Napoleon. Nun hatten im
März 1914 die Umwöhner von Craonne mit
über 100 000 Gästen dem Siege Napoleons ein
Jahrhundert-Denkmal errichtet. In diesem
monatelangen Kampfe straken sich jetzt die
deutschen Schlitzengräben auf das Plateau hin-
auf und auf diesem vorwärts. Dabei mußte
auch jenes Denkmal fallen, da es der feind-
lichen Artillerie ein allzu leichtes Verbes-
tungsobjekt bot; es wurde gesprengt.

See- und Luftkrieg.

Deutschland und Holland.

WZB. Haag, 18. Sept. (Drahtber.) Nach
Nieuws van den Dag drückte die deutsche
Meinung der niederländischen Regierung ihr
Bedauern darüber aus, daß am 2. August ein
deutsches Flugzeug unbewußt über niederlän-
disches Territorium geflogen sei. Die deutsche
Regierung habe die Orientierung ver-
hindert.

Die Fliegerangriffe bei Donaueschingen.

Ein Augenzeuge schreibt der Frankf. An-
zeiger, den 18. September, morgens 8
Uhr, hörte man in unserer friedlichen Gegend
plötzlich Gewehrfeuer, und wir glaubten, es
hände eine militärische Übung in der Nähe
statt. Das Feuer wurde aber stärker und da-
zwischen wurde das Surren und Knattern
von Flugmaschinen vernehmbar. Zugleich
hörte man das Rollen des um 8 Uhr von Do-
naueschingen fälligen Personenzuges. Dann
wurde der Zug selber sichtbar, und man sah
zwei Flieger seitlich hinterdrein jagen, sehr
tief fliegend. Diese schossen mit Maschinen-
gewehren von beiden Seiten auf den Zug, so-
viel sie nur konnten. Als der Zug hier an
der Station hielt, machten die zwei Flieger
kehrt und fuhren gegen Donaueschingen zu-
rück. Auf der Rückkehr hoben die Flieger noch
auf Punkte, die auf dem Felde arbeiteten, ab-
schossen. In Donaueschingen haben sie sechs
Bomben abgeworfen, wobei ein kleines Haus
beschädigt wurde. Das ist alles, was die Flie-
ger ausrichteten: von einer Bombardierung
der Bahnhöfe Donaueschingen und Marbach,
wie es im französischen Bericht heißt, kann
nir nicht die Rede sein. In Marbach war
überhaupt kein Flieger, sie machten in Klein-
gen schon kehrt.

Unterang des britischen „U 7“.

WZB. London, 17. Sept. Die Admiralität
teilt mit: Der Feind meldete, daß das briti-
sche U-Boot „U 7“ in den Dardanellen versenkt
und 3 Offiziere und 25 Mann gefangen genom-
men wurden. Da seit dem 4. September nichts
von dem U-Boot gehört wurde, ist anzuneh-
men, daß der feindliche Bericht zutreffend ist.

Ein französischer Hilfskreuzer versenkt.

WZB. Paris, 18. Sept. Meldung der
Agence Havas. Der Temp meldet, daß ein
feindliches Unterseeboot an der Reede von
Mados den französischen Hilfskreuzer „In-
dian“ torpediert und versenkt habe.

Die „Indian“ war in den Gewässern von
Adalia gekapert worden, als sie Kriegskonter-
bande beförderte. Sie hatte eine Wasserver-
drängung von 800 Tonnen. Die Besatzung be-
stand aus 62 Offizieren und Matrosen; ein
Mann werden vermißt.

Der italienische Krieg.

Den italienischen Feldzug

beurteilt H. Stegmann im Berner „Bund“
vom 12. September wie folgt:

„Auf dem südlichen Kriegsschauplatz begün-
nen die Italiener unter den Folgen des
frühen Vergewinters demüt zu leiden, daß sie
ihre Operationen im Hochgebirge abbrechen.
Nach nahezu viermonatlicher Feldzugsdauer
stehen sie noch im wesentlichen in den Alt-
marschpositionen, ohne strategische Fortschritte
von Bedeutung gemacht zu haben. Im kaiser-

Garachen haben sie
die Operationen an-
aber die Aufgabe
schwer für sie ist
dem sie die strategische
ners vermisst hatte
Lagen vielleicht noch

Der Befehl des

Von der

WZB. Konstantin
Hauptquartier meldet:
An der Dardanel-
verändert. Bei And-
unser Feuer die
arbeiten vor unser
Artillerie zwang ein
das sich zu nähern
sere Mörserbatterie
liche Minenleger im
Stellungen in der C-

WZB. Konstantin
Hauptquartier teilt
danebenfront ist un-
klärungsgruppen, die
tungen vorgeführt
Gelegenheit mit der
jedem Angriff aus
bedenken zurüd. U-
Feind, welcher Sch-
ucht und gelegentl-
unserm Feuer aus-
die Anfeindungen
luste beibringt. I-
tere Artillerie vom
eine große Explosio-
nenverfestigung
außer Gefecht ge-
setzt.

Die Türken

WZB. Konstantin
Hauptquartier teilt
5. September nahm
patrouillen am See-
lich von El Kantara
schiff unter Feuer, i-
nal beförderte. Si-
schiff und beurlaub-
feindliche Kompani-
Gegen lagerte. In
September sprengte
Patrouille mit Dr-
Sülich von Mischig-
An den andern Fr-
ändert.

Italienische Schiffe

WZB. Venedig, 17.
„Sera“ übernimmt
Nachricht aus ange-
daß General Sirtis
Kommando zur Be-
Rüste innehat, un-
um in besonderer
gehen. Der Gener-
nen eingeleitet, un-
Teiles des Eucrat-
zu überlassen, dann
Kolonialtruppen für
den Dardanellen fr-
sei es vorzuziehen,
die ursprünglich für
ren, nach Neuplan
näher an ihrer Oper-
schen Kommando be-
soll am 30. August
Dampfer Rembrandt
Türkische Kriegsschiffe

WZB. Konstantin

quartier teilt mit:
hat einen Verlust
der Südküste der A-
Das Geschütz- und
hat ihr keinen Sch-
Gegend hat sie vie-
dene Segelschiffe ver-

WZB. Konstantin

quartier teilt mit:
unser freiwilligen
Al Medim in der
ein Lager des Fei-
große Verluste be-
genommen. Am fo-
nenr Angriff auf
Feind verlor meh-
wurde aus dieser C-
September haben w-
englisches Flugzeug
die Flieger, einen
kanister gefangen
flüchtiger Zustand
Flugzeug gegen den

WZB. Bulgarien

WZB. Bulgarien, 17.
Bleibe bulgarische G-
daß sämtliche sich in
bedenklichen Bulgare-
fahren, die als frei-
haben, unverzüglich
Waffenübung einzun-
mazedonischen Bulga-
nicht gedient haben,
tember zu einer 44-
zurück. Sämtliche

worteten sie mit
in denen meh
die Wieder
stellte sich die
schicks im Grunde
Ehrennamen
re Brigade ge
gewisse gefah
sowie zumeist
ren das Eisern

Das hoch bew
andere Teile
die zunächst die
Ergebnis und
Truppe gezeig
antwortung für
durchführbare Ver
s in der Folge
ungen um jense
mehr als 3000
meist Geuer
sich im Anstie
ne lange Kafe
kriegsgeschichtl
lein die Kämpf
ten.

te am 7. März
ers bezwungen
sagen. Milder
Raum einen w
in hatten im
n Graumie mit
Navolons ein
In zähem
s Plateau hin
Dabei mußte
es der feind
richtiges Verbes
prengt.

Krieg.

land.
rathber.) Nach
die deutsche
Regierung ihr
n 2. August ein
ber niederlän
gefolgten sei
entwertung ver

anweisungen.
er Frankf. Ztg.:
der, morans 8
blischen Gegend
er glaubten, es
in der Nähe
stärker und dar
und Anstern
bar. Zugleich
8 Uhr von Do
zuges. Dann
und man sah
in jaen, sehr
mit Maschinen
auf den Zug, for
er Zug hier an
er zwei Krieger
zweifeln an
die Krieger noch
arbeiteten, es
haben sie sich
in kleines Sand
was die Kri
Bombardierung
und Marbach,
ist heißt, kann
warbach war
achten in Klein

u 74.
he Admiralität
das das briti
mellen versenkt
sefangen genom
September nicht
e, ist ansonst
zutreffend ist
er versenkt.

Meldung der
Melde, daß ein
er Rede von
In habe.
Gewässern von
Kriegsflotter
eine Wasserver
e Befahrung be
Matrosen; ell

Krieg.
Baug
Bernier „Bund“
Bauplatz begn
in Folgen des
selben, daß sie
ge abbrechen
Feldzugsbaue
in den Aufst
die Fortschritt
en. An kaiserl

Gorachen haben sie es nicht fehlen lassen und
die Operationen auch großartig vorbereitet,
aber die Aufgabe war von Anfang an zu
schwer für sie und wurde fast unlösbar, nach
dem sie die strategische Ueberwältigung des Ge
ners veräußert hatten, die ihnen in den ersten
Tagen vielleicht noch hätte glücken können.“

Der Befreiungskrieg des Islam.

Von der Dardanellenfront.

W.B. Konstantinopel, 17. Sept. Das
Hauptquartier meldet:
An der Dardanellenfront hat sich nichts
verändert. Bei Anaforta hinderten wir durch
unser Feuer die feindlichen Befestigungsar
beiten vor unserm rechten Flügel. Unsere
Artillerie zwang ein feindliches Torpedoboot,
das sich zu nähern versuchte, zur Flucht. Un
sere Mörserbatterien beschossen wirksam feind
liche Minenleger und die wichtigen feindlichen
Stellungen in der Gegend von Sids ul Bahr.

W.B. Konstantinopel, 17. Sept. Das
Hauptquartier teilt mit: Die Lage an der Dar
danellenfront ist unverändert. Unsere Auf
klärungsgruppen, die nach verschiedenen Rich
tungen vorgeschickt werden, plänkeln bei jeder
Gelegenheit mit dem Feinde, und kehren nach
jedem Angriff und jedem Ueberfall mit Beute
beladen zurück. Unsere Artillerie hat den
Feind, welcher Schützengräben zu bauen ver
sucht und gelegentlich Truppenansammlungen
unserm Feuer aussetzt, erfolgreich beschossen,
die Ansammlungen zerstört und ihnen Ver
luste beibringt. Bei Sids ul Bahr hat un
sere Artillerie vom linken Flügel am 16. Sept.
eine große Explosion in einer feindlichen Mi
nenverschanzung hervorgerufen und diese
außer Gefecht gesetzt.

Die Türken am Suezkanal.

W.B. Konstantinopel, 17. Sept. Das
Hauptquartier teilt mit: In der Nacht vom
5. September nahm eine unserer Aufklärungs
patrouillen am Suezkanal fünf Kilometer süd
lich von El Kantara ein englisches Transport
schiff unter Feuer, das Munition auf dem Ka
nal beförderte. Sie tötete Leute auf dem
Schiff und benutzte durch Ueberfall eine
feindliche Kompanie, welche in der dortigen
Gegend lagerte. In der Nacht vom 9. zum 10.
September sprengte eine andere türkische
Patrouille mit Dynamit die Funktionation
südlich von Mischigil am Kanal in die Luft.
An den anderen Fronten hat sich nichts ver
ändert.

Italienische Soldaten nach Ägypten?

W.B. Bern, 17. Sept. Die Mailänder „Re
serra“ übernimmt aus dem Petit Nicols die
Nachricht aus angeblich ganz sicherer Quelle,
daß General Hunter Pascha, der das Ober
kommando zur Vertreibung der ägyptischen
Käfte innehat, unlängst Kairo verlassen habe,
um in besonderer Sendung nach Rom zu
gehen. Der General habe dort Verhandlungen
eingeleitet, um die Vertreibung eines
Teiles des Suezkanals italienischen Truppen
zu überlassen, damit englische Soldaten und
Kolonialtruppen für die Unternehmungen an
den Dardanellen frei würden. Anscheinend
sei es vorzuziehen, die italienischen Truppen,
die ursprünglich für Gallipoli bestimmt wa
ren, nach Ägypten zu bringen, wo sie sich
näher an ihrer Operationsbasis und dem liby
schen Kommando befinden. General Hunter
soll am 30. August mit dem holländischen
Dampfer Rembrandt von Kairo abgereist sein.

Türkische Kriegsschiffe an der Südküste der
Armen.

W.B. Konstantinopel, 17. Sept. Das Haupt
quartier teilt mit: Ein Teil unserer Flotte
hat einen Leuchtturm und eine Fabrik an der
Südküste der Armen mit Erfolg beschossen.
Das Geschütz und Geschwader des Feindes
hat ihr keinen Schaden getan. In derselben
Gegend hat sie vier große russische vollbe
lastete Segelschiffe versenkt.

Arabien.

W.B. Konstantinopel, 17. Sept. Das Haupt
quartier teilt mit: An der Front haben
unsere Freiwilligen in der Gegend von Kalaat
el Medjim in der Nacht zum 12. September
ein Lager des Feindes überrumpelt, ihm
große Verluste beibringt und viel Beute ab
genommen. Am folgenden Tage wurde ein
neuer Angriff auf das Lager gemacht; der
Feind verlor mehr als hundert Tote und
wurde aus dieser Stellung verjagt. Am 16.
September haben wir nördlich von Korna ein
englisches Flugzeug hermitgeschossen und
die Besieger, einen Feldwebel und einen Me
chaniker gefangen genommen; nach gering
fügiger Instandsetzung benutzen wir das
Flugzeug gegen den Feind.

Balkan.

Bulgarische Einberufungen.

W.B. Budapest, 18. Sept. (Drahtber.) Der
heilige bulgarische Generalkonsul gibt bekannt,
daß sämtliche sich in Ungarn aufhaltenden ma
zedonischen Bulgaren im Alter von 18 bis 25
Jahren, die als freiwillige Landwehr gedient
haben, unverzüglich zu einer dreiwöchigen
Waffenübung einzurufen haben. Sämtliche
mazedonischen Bulgaren, welche überhaupt
nicht gedient haben, haben bis zum 17. Sep
tember zu einer 44tägigen Ausbildung ein
zurufen. Sämtliche mazedonischen Bulgaren

haben sich beim Generalkonsul zur Ausfertigung
ihrer Pässe zu melden.

Bulgarien und Griechenland.

W.B. Berlin, 17. Sept. Dem „L. Anz.“
wird aus Athen gemeldet: Es sind gewisse
Anzeichen dafür vorhanden, daß in den bul
garisch-griechischen Beziehungen eine Besserung
eintreten wird. Die Äußerungen Na
doslawows, der der Hoffnung auf eine Ver
tiefung der beiderseitigen guten Beziehungen
Ausdruck gab, sind hier jedenfalls an vielen
Stellen auf guten Boden gefallen. Eine be
deutende politische Persönlichkeit gab der An
sicht Ausdruck, daß es für die zukünftige Ent
wicklung des Balkans notwendig sei, daß es
zu einer Verständigung zwischen den beiden
entwickelungsfähigsten Staaten des Balkans
komme.

Griechenland ruft Reserven ein.

W.B. Paris, 18. Sept. (Drahtber.) „Echo
de Paris“ meldet aus Athen: Die Reserven
des Jahrgänge 1886 bis 1888 sind bis zum
1. Oktober einberufen worden.

Der Herzog von Medlenburg in Rumänien.

W.B. Bukarest, 18. Sept. (Drahtber.) Der
Herzog von Medlenburg traf zu Schiff von
Konstantinopel aus über Rischikud in Giur
gewo ein. Er setzte seine Reise mit der Bahn
bis Braila und von dort mit dem Schiff nach
Iasi fort, wo er vom König und der Königin
empfangen wurde.

Verschiedene Nachrichten.

Der Prinz von Wales will heiraten.

W.B. Berlin, 18. Sept. (Privatteil.) Nach
englischen Blättern steht laut L. A. die Ver
lobung des Prinzen von Wales mit der äl
testen Tochter des Zaren nach Beendigung des
Krieges in Aussicht.

Die Fürstin Wilow.

W.B. Berlin, 18. Sept. (Privatteil.) Die
Fürstin von Wilow ist laut Tgbl. auf der
Rückreise nach Deutschland von den Hofbe
sonderlichkeiten ihrer Mutter in Chasso
eingetroffen.

Provinzielles.

* Witten, 19. Sept. Da in Witten ein Fall
von Cholera festgestellt worden ist, wird
durch den Landrat des Landkreises Münster
und die Ortspolizei-Behörde Münster gemäß
Nr. 1 der preussischen Ausführungsbestimmun
gen vom 12. September 1904 die gesetzliche An
zeigepflicht für Cholera in Erinnerung ge
bracht. Als choleraverdächtige Erkrankungen
sind insbesondere heftige Brechdurchfälle aus
unbekannter Ursache anzusehen.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* Bocholt, 20. Sept. 1915.

Neue Bekanntmachungen.

Am 28. 9. 15 tritt eine Bekanntmachung be
treffend Bestandserhebung von tierischen und
pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle,
Flachs, Ramie, Hanf, Jute, Seide und daraus
hergestellten Web-, Wirk- und Strickgarnen in
Kraft. Die Bekanntmachung führt eine ein
fache monatliche Meldepflicht für die genaun
ten Spinnstoffe und Garne ein und setzt die
Bestimmungen der früheren Bekanntmachun
gen insoweit außer Kraft, als sie regelmäßig
wiederkehrende Bestandserhebungen ange
ordnet haben. Eine Meldepflicht besteht nur,
wenn die Gesamtvorrate einer meldepflichti
gen Person mindestens betragen bei 1. Wolle
oder Garnen vorwiegend aus Wolle 100 Kg.,
2. Baumwolle oder Garne, vorwiegend aus
Baumwolle, 300 Kg., 3. Bastfasern a) 100 Kg.,
b) 500 Kg., 4. Bastfasern, 4. Bourette-Seide oder
Bourette-Webgarnen 25 Kg. Zu 1-4 sind die
Arten von Meldebescheinigungen vorgeschrieben.
Sie sind bei der Handelskammer zu Wesel erhält
lich. Die Anforderung darf auf einer Postkarte
zu erfolgen, die nichts anderes enthalten darf,
als die kurze Anforderung der gewünschten
Meldebescheinigung, die deutliche Unterschrift mit ge
nauer Adresse und Firmenstempel.

Zu der Bekanntmachung über Bestands
erhebung und Beschlagnahme von Rausch
(Gummi), Gutapercha, Balata und Asbest,
sowie Halb- und Fertigfabrikaten unter Ver
wendung dieser Rohstoffe (V. I. 663/6. 15.
K. R. A.) ist eine Nachtrags-Bekanntmachung
erfolgten. Hiernach ist der Verkauf oder die
Lieferung der in § 2 Ziffer b unter IV Nr. 9,
12, 13 und 16 genannten und nach der früheren
Bekanntmachung lediglich meldepflichtigen
Gegenstände — insbesondere alle Aukorei
fen, Aufschlände, Gummiabfälle — vom 18.
September 1915 ab nur noch an die königliche
Inspektion des Kraftfahrzeugwesens in Berlin
Schöneberg, Nikolsburgerstraße, oder an deren
durch schriftlichen Auftrag ausgewiesene Be
auftragte statthaft. Die in Gummi- und Re
generatfabriken vorhandenen Bestände dür
fen verarbeitet werden. Im übrigen sind die
Gegenstände gemäß der Bundesratsverord
nung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf
vom 24. Juni 1915 beschlagnehmbar. Der Wort
laut dieser Nachtrags-Bekanntmachung kann
bei der Polizeiverwaltung eingesehen wer
den.

* Eine neu erscheinende Bekanntmachung, de
ren Anordnungen mit dem 18. September 1915
in Kraft treten, befaßt sich mit dem Wollvertrag

der deutschen Schaffur 1914/15, sowie dem
bei den deutschen Werbereien befindlichen
Wollgefälle, soweit es noch nicht in das Eigen
tum von Fabrikanten von Seeres- oder Ma
rinebedarf übergegangen ist, und mit dem
Wollvertrag der deutschen Schaffur 1915/16,
gleichviel, ob sich dieser bei den Schaffhaltern,
an sonstigen Stellen oder noch auf den Schafen
befindet. Der gesamte Wollvertrag beider
deutschen Schaffuren ist beschlagnehmbar. Das
Wollgefälle des beschlagnehmten Wollvertrages
wird, soweit er noch nicht an Fabrikanten für
Seeres- und Marinebedarf verkauft ist, genau
geregelt. Die Wollgefälle spätestens 12 Wo
chen nach dem Schere oder Fallen in einer
der in der Bekanntmachung namentlich auf
geführten Wollwäschereien eingeliefert wer
den. Das Verfügen der Wollgefälle ist gänzlich
verboten, soweit nicht durch eine ausdrück
liche Verfügung der Kriegs-Rohstoff-Abtei
lung hierzu Erlaubnis erteilt worden ist. Eine
Veräußerung der beschlagnehmten Wollgefälle
darf nur noch an die Kriegs-Rohstoff-Abteilungs
schaft in Berlin, sowie an solche Personen, Fir
men oder Gesellschaften erfolgen, welche die
Wolle unmittelbar oder mittelbar an die
Kriegs-Rohstoff-Abteilungschaft in Berlin
verkauft. Für die Lieferung der Wollgefälle durch
den Schaffhalter sind ebenfalls bestimmte Vor
schriften gegeben. In jedem Falle muß die
Wolle spätestens 10 Wochen nach der Einliefe
rung in einer der zugelassenen Wäschereien in
das Eigentum der Kriegs-Rohstoff-Abteilungs
schaft übergegangen sein; der Wollvertrag
1914/15 muß bis zum 31. Dezember 1915 in dem
Eigentum dieser Gesellschaft stehen. Ueber
den von der Gesellschaft zu zahlenden Preis
entscheidet endgültig die Kriegs-Rohstoff-Ab
teilung nach Anhörung einer Sachverständi
gen-Kommission, deren Zusammensetzung un
ter Zuziehung von Vertretern der verschiede
nen Interessentengruppen geregelt ist. Die Kriegs
-rohstoff-Abteilungschaft verteilt die von ihr
erworbene Wollgefälle unter Genehmigung der
Kriegs-Rohstoff-Abteilung an solche inländische
Verarbeiter, welche die Wollgefälle nachweislich
zur Ausführung von Aufträgen der deutschen
Seeres- oder Marine-Verwaltung brauchen.
Die Bekanntmachung enthält noch eine Reihe
anderer Bestimmungen, so über Anträge von
Schaffhaltern auf Freigabe geringer Mengen
Rohwolle zum Verbrauch im eigenen Haushalt
und über die Mindestmengen, die bei einem
Verkauf an die Kriegs-Rohstoff-Abteilungschaft
angeboten werden müssen. Außerdem
wird auch das Scheren der Schafe zu einer
früheren als in anderen Jahren üblichen Zeit
verboten. Der Wortlaut der Bekanntmachung
ist bei der Polizeiverwaltung einzusehen.

*) Von der kath. höheren Töchter Schule.
Der als Oberlehrerin gewählten Schwester
Maria Macaque, geborene Antonie Diekmann
in Wülhausen, ist von der königl. Regierung
auf Widerruf die Erlaubnis, die private ka
tholische höhere Töchter Schule zu Bocholt zu lei
ten und in ihr zu unterrichten, erteilt worden.

* Metall-Sammelstelle. Nach einer Be
kannmachung in der heutigen Nummer ist die
Metall-Sammelstelle für Kupfer, Messing und
Nickellegierungen im Rathaus vom kommenden
Dienstag, den 21. bis Freitag, den 24. Sep
tember täglich von 9-12 Uhr vormittags
geöffnet. Nach dem 25. September kann eine
freiwillige Abgabe zu den erhöhten Prei
sen nicht mehr stattfinden. Es tritt dann die
gesetzliche Meldepflicht ein, u. die hiernach an
gemeldeten Gegenstände werden später nur zu
den gewöhnlichen Metallhöchstpreisen für Kup
fer, Messing und Nickel übernommen. Die
Meldezeit wird voraussichtlich auf die Zeit
vom 26. September bis Anfangs Oktober d. J.
verlegt werden.

*) Die Abgabe von Garnen. Die „Alln.
Ztg.“ schreibt: Von zuständiger Seite werden
wir gebeten, mit Beziehung auf die am 14.
August 1915 in Kraft getretene Bekannt
machung betreffend Veräußerung, Verarbei
tung und Beschlagnahme von Baumwolle,
Baumwollabgängen und Baumwollgespinnsten
folgendes zur Kenntnis der Beteiligten Kreise
zu bringen: In der Zeit bis zum 30. Septem
ber 1915 wird in den Fällen, in denen die vor
geschriebenen amtlichen Belegheine zum
Nachweis von Seeres- oder Marineaufträgen
von der zuständigen Stelle nicht so schnell zu
beschaffen sind, als dies im Interesse der Liefe
rungen erforderlich ist, gestattet, die Garne ge
gen die schriftliche Verpflichtung des Bestellers
abzuliefern, den amtlichen Belegheine unver
züglich nachzubringen oder, wenn dies nicht
möglich ist, dieselbe Menge Garn von gleicher
Beschaffenheit zuzugewenden. Im die Ver
pflichtung ist außerdem eine eidesstattliche
Versicherung des Abnehmers aufzunehmen,
daß die Garne ausschließlich zur Erfüllung
von Seeresaufträgen verwandt werden sollen.
Besonders wird darauf aufmerksam gemacht,
daß die amtlichen Belegheine ausschließlich
zum Nachweis vorliegender Seeres- oder
Marine-Aufträge dienen, und daß sie der mili
tärischen Stelle, die den Auftrag vergeben hat,
und nicht der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des
Kriegsministeriums zur Vollziehung vorzu
legen sind. Liegen keine derartigen Aufträge
vor, so muß die Genehmigung zur Herstellung
von Garnen gemäß § 9 der Bekanntmachung
von der Spinneret, von der die Weberei die
benötigten Garne beziehen will, nachgeholt
werden. Ein „Belegheine“ wird in diesem
Falle nicht ausgestellt.

*) Bestandserhebung über baumwollene
und wollene Strümpfe, Handschuhe usw. Nach
einer Verfügung des Herrn Reichsfinanzlers
(Reichsamt des Innern) vom 6. 9. 1915 soll im

deutschen Reich eine Bestandserhebung über
baumwollene Strümpfe, Handschuhe usw. am
15. 9. stattfinden. Meldepflichtig sind Mindest
mengen von 50 Duzend Paar Strümpfen und
ebensowiel in Handschuhen. Diejenigen Fir
men, die von dieser Verfügung betroffen wer
den, wollen von der Handelskammer zu We
sel die erforderlichen Meldeformulare anfor
dern. Die ausgefüllten Meldebescheinigungen
spätestens bis zum 1. Oktober an die Handels
kammer zurückzugeben.

(1) Lomik, 19. Sept. Das Eisernen Kreuz
wurde für hervorragende Leistungen vor dem
Feinde dem Gefreiten d. Res. im Feldartil
lerie-Regiment Nr. 233, 2. Batterie, Joseph
Schaffelbdt aus Lomik verliehen. Die Aus
zeichnung wurde ihm von Sr. Majestät dem
Kaiser persönlich überreicht.

** Biemenhorst, 19. Sept. Am 15. Septem
ber starb hier der Landwirt Johann Voelting.
Im Feldartillerie-Regiment Nr. 7 machte er
den Feldzug 1870/71 mit. Seit mehr als 20
Jahren war er Mitglied der Gemeindever
waltung. Wesh großer Liebe und Achtung sich
der Verstorbene erfreute, zeigte die große Teil
nahme an seinem Beerdnis. Auch die Ver
wandten aus dem Casort Bocholt gaben
dem alten Veteran das letzte Geleit. Er
ruhe in Frieden.

Der österreichische Bericht.

W.B. Wien, 18. Sept. Amtlich wird ver
lautbart vom 18. September mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die russische Offensive in Ostgalizien brach
an der Strypa zusammen. Der Feind räumte
gestern das Gefechtsfeld der letzten Tage und
wich am Sereth zurück. Zurückgelassenes Kriegsma
terial und andere Anzeichen eines schnellen
Aufbruchs lassen erkennen, daß der russische
Nachzug mit Hast und Eile vor sich ging. Die
Verluste, die der Gegner vor den Stellungen
erlitt, erwiesen sich als sehr groß. An der
Strypa ist die Lage unverändert. Im wohn
lichen Festungsgebiet dauerten die Kämpfe
mit überlegenen russischen Kräften an. Wir
schlugen zahlreiche Angriffe ab. Heute neh
men wir Teile unserer dortigen Front in wei
ter westlich liegende, vorbereitete Stellungen
zurück. Die R. u. A. Streitkräfte in Litauen
erklärten im Verein mit den Verbündeten
den Uebergang auf das nördliche Ufer der
Sesjara.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler und Kärntner Grenzgebiete
ereignete sich gestern nichts von Bedeutung.
Der Waldbrand vor unserer Ponona-Stellung
südlich Schludernbach zwang die Italiener, die
Linie zu räumen. Im Ramme von Itisch mißt
sich der Feind unter schwersten Verlusten wei
ter ab, sich an unsere Befestigungen heran
zuarbeiten. Wiederholte italienische Angriffe
auf den Navelnif und gegen die Stellungen
am Westhang des Zavorcek brachen zusam
men.

Die Behauptung des offiziellen italienischen
Tagesberichtes vom 16. September, wir wür
den Geschosse verwenden, die Munition ent
halten, ist selbstverständlich eine bössartige Er
findung.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Handel.

Schweinemarkt in Alfeneffen.

Amlicher Marktbericht für Samstag, 18. Sept. 1915
Gesamtauftrieb 2474 Stück.
Es wurden gezahlt im Engros-Handel
für Ferkel von 6-8 Wochen von 14-26 M.
" " " 8-12 " " 26-44 "
" " " 12-15 " " 44-60 "
" Ferkelschweine ab 15 " " 60-98 "
" magerer Sauen " " 120-180 "
Verlauf des Marktes (Ferkel, Käufer) langsam.

50:120
= 0,4166666

das bedeutet, daß eine Tasse
„Kriegs-Kornfrank“ nicht einmal
einen halben Pfennig kostet; ein
Paket für 50 Pfennig gibt nämlich
ungefähr 120 Tassen. „Kriegs
Kornfrank“ ist eine Mischung von
sorgfältig ausgewählten, gemah
lenen Rohstoffen. „Kriegs-Korn
frank“ schmeckt vorzüglich; er ist
anregend und bekömmlich und
hat eine sehr schöne kaffeebraune
Farbe. — Ein Kaffeegetränk mit
solchen Vorzügen macht den
Hausfrauen das Sparen leicht.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Car
Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für
den Reklam- und Anzeigenteil: Franz Seggen
Sämtlich in Bocholt.



Nachruf.

Nach einem erfolgreichen Sturmangriff starb unser Schreiner, der Pionier

Joseph Schulz

den Heldentod für Kaiser und Reich.

Wir verlieren in ihm einen unserer treuen Arbeiter und werden sein Andenken in Ehren halten.

Gebr. Röttger,
Velen.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 24. September 1915, nachmittags 4 Uhr, findet in der Bürgermeisterei Haltern die diesjährige Herbstschau der Jfjel statt. Bis zu diesem Termine muß die Reinigung der Jfjel bei Vermeidung der reglementsmäßigen Strafen vollständig sein und kann von der Festsetzung derselben nur dann Umgang genommen werden, wenn und soweit höhere Gewalt als ein hoher Wasserstand oder ein sonstiges derartiges Hindernis die Reinigungsarbeiten behindert haben. Bei der Räumung ist strengstens untersagt, das Unkraut treiben zu lassen, vielmehr ist dasselbe über die Uferböschung hinauszuwerfen. Sandablagerungen und Sandbänke sind da, wo Sohlschwellen angebracht sind, bis auf die Tiefe derselben zu entfernen. An den Tagen der Schautermine, 17. und 24. September, 5. und 8. Oktober, darf im ganzen Flußbett nicht gearbeitet werden. Die Reinigungsarbeiten sind aber deren Stellvertreter müssen in dem Schautermine auf den die Jfjel begrenzenden Parzellen anwesend sein. Im Falle des Nichterscheinens wird gegen sie gemäß Art. 20 des Jfjelschaureglements vom Jahre 1845 eine Geldstrafe von 1,50 M. festgesetzt. Etwa sich vorfindende Mängel werden gemäß § 227 des Wasserregels vom 7. 4. 1913 bzw. auf Grund des § 182 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 10. Juli 1883 bestraft.

Haltern, den 24. August 1915.

Der Ehrenbürgermeister: Dostendorp.

Veröffentlicht.

Bocholt, 27. August 1915.

Der Amtmann: Laint.

Bekanntmachung.

Am 5. Oktober cr., nachmittags 3 Uhr anfangend, soll im Schauderfeld Muffum die Jfjelschau abgehalten werden. Die Räumungspflichtigen werden aufgefordert, vor dem Schautermine die Räumung zu bewirken, insbesondere soll Unkraut, Anlandungen und Verlandungen sowie überhängendes Holz vollständig entfernt, auch soll jeder Räumungspflichtige oder dessen Stellvertreter im Termine auf den die Jfjel begrenzenden Parzellen anwesend sein.

Jumelberhandlungen werden gemäß § 28 des Jfjelschaureglements mit einer Geldstrafe bis 15 M. belegt, und außerdem wird die Herstellung des reglementsmäßigen Zustandes auf Kosten der Schütten bewirkt.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Räumung vor dem Schautermine beendet sein muß, daß demnach Räumung während des Termins reglementswidrig und deshalb strafbar ist.

Bocholt, den 25. August 1915.

Der Amtmann: Laint.

Bekanntmachung.

Am 24. September cr., nachmittags 3 Uhr anfangend, soll im Schauderfeld Muffum die Jfjelschau abgehalten werden.

Die Räumungspflichtigen werden aufgefordert, vor dem Schautermine die Räumung zu bewirken, insbesondere soll Unkraut, Anlandungen und Verlandungen sowie überhängendes Holz vollständig entfernt, auch soll jeder Räumungspflichtige oder dessen Stellvertreter im Termine auf den die Jfjel begrenzenden Parzellen anwesend sein.

Jumelberhandlungen werden gemäß § 28 des Jfjelschaureglements mit einer Geldstrafe bis 15 M. belegt, und außerdem wird die Herstellung des reglementsmäßigen Zustandes auf Kosten der Schütten bewirkt.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Räumung vor dem Schautermine beendet sein muß, daß demnach Räumung während des Termins reglementswidrig und deshalb strafbar ist.

Bocholt, den 25. August 1915.

Der Amtmann: Laint.

Bekanntmachung.

Die Schau über den Bimlesgraben und den Laaterbach in der Gemeinde Muffum wird am 4. Oktober cr., vormittags 8 Uhr anfangend, abgehalten.

Am Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein. Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 28. August 1915.

Der Amtmann: Laint.

Bekanntmachung.

Die Schau über den Weichgraben, Stadtgraben, Weidenbach, Schötenstrang, Schaugraben im Keppel, Heggenna und den Graben in den Jfjeldgärten in der Gemeinde Werth wird am 24. September cr., vormittags 8 Uhr anfangend, abgehalten.

Am Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein. Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 27. August 1915.

Der Amtmann: Laint.

Sandsackstoffe.

Fabrikanten werden um billige Muster-Offerte mit Preisangaben ersucht.

Gebr. Blumacher, Cöln.

Bekanntmachung.

Die Ablieferung von Kupfer, Messing und Reinnickel kann noch am Donnerstag, den 23. September d. J., von 2—6 Uhr nachmittags in der ehemaligen hl. Geistkirche und am Freitag, den 24. September d. J., von 3—6 Uhr im Hause des Herrn Joh. Radhauer in Bocholt erfolgen.

Bocholt, den 17. September 1915.

Der Vorsitzende des Preisausschusses:
Graf v. Eber.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von gedroschenem Roggen, welche nicht an den Selbstverwahrern gehören — also nicht im Besitze eines Mahl- und Backbuches sind — werden hierdurch aufgefordert, den Roggen in gut gereinigtem Zustande bis zum 1. Oktober an Müller & Co. abzuliefern.

Bocholt, den 18. September 1915.

Der Bürgermeister: Müller.

Bekanntmachung.

Die Schau über den Mettingschlaggraben, Hundeshotsgraben, Durchschlaggraben, Rufenbuschgraben und Hagebrockgraben in der Gemeinde Hergebocht wird am 22. September cr., vormittags 8 Uhr anfangend, abgehalten.

Am Schautage muß die Räumung der Flußbette nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein. Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Bocholt, den 27. August 1915.

Der Amtmann: Laint.

Bekanntmachung.

Die Metallsammler zur Abgabe von Kupfer, Messing- und Nickelgeschritten im hiesigen Rathaus ist geöffnet.

von Dienstag, den 21. bis einschließlich Freitag, den 24. September, täglich von 9¹/₂ bis 12 Uhr vormittags.

Bocholt, den 18. September 1915.

Der Bürgermeister.

Fortsetzung des Weichgrabenverkaufs

Montag, 20. September von 9—1 Uhr und von 1¹/₂—7 Uhr am Ablageplatz des Güterbahnhofes.

Preis für den Zentner 3 Mark.
Anmeldungen zur Lieferung frei Haus — Preis 3,25 Mark für den Zentner — werden im Verwaltungsgebäude am Gasthausplatz, Zimmer 3, entgegengenommen.

Bekanntmachung.

Die Schau über den Hagebrockgraben in der Gemeinde Anhoit wird am 22. September 1915, nachmittags 3 Uhr anfangend, abgehalten.

Am Schautage muß die Räumung des Flußbettes nach Vorschrift der Polizeiverordnung vom 15. 3. 1864 bewirkt sein. Am Schautage muß jeder Räumungspflichtige, in Person oder durch einen Bevollmächtigten vertreten, auf den angrenzenden Grundstücken anwesend sein.

Anhoit, den 31. August 1915.

Der Bürgermeister: Föcking.

Kaufen große Mengen

Brennholzknüppel und Kloben

gleichviel welcher Holzart und zahlen frei unserm Lagerplatz Ewaldstraße hier 4,00 pr. r-meter, auf der Fuhrre gemessen.

Bocholt. Bocholter Holz-Industrie.
Emil Fehlings.

Es ist eine Vertrauenssache

Uhr oder Goldwaren

zu kaufen
Bei Bedarf hat sich besonders empfohlen

A. Bauhuis, Bocholt.

LAGER in Barometer, Opernglasen.

Für die Professionen zum Kreuz

ist die Ordnung mit den Gesängen
und Gebeten enthalten in den :::

Kreuzesblüten

Gebetbuch zur Verehrung d. hl. Kreuzes

Gebunden in Leinwand mit Rückschnitt 1.20 M.

Gebunden in Leinwand mit Goldschnitt 2.00 M.

Gebunden in Leder mit Goldschnitt 2.50 M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

oder direkt vom Verlag

J. & A. Temming.

Zur Annahme von Zeichnungen auf die dritte Kriegs-Anleihe

sind unsere Kassen für die Dauer
der Zeichnung, ausser den üblichen
Kassenstunden

noch von 3—5 Uhr
nachmittags geöffnet.

Deutsche Bank

Zweigstelle Bocholt.

Westfälischer Bankverein

Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt
A.-G.

Bürger Bocholts gedenket der verwundeten Soldaten im St. Agnes-Hospital!

Ihnen haben wir es mit zu verdanken, daß unsere Heimat von der schrecklichen Kriegssqual der Soldner Englands und der russischen Horden bewahrt worden ist. Bringen wir unsern Dank dadurch zum Ausdruck, daß wir ihnen die schweren Tage, die sie bis zur Genesung durchzumachen haben, erleichtern, indem wir zum St. Agnes-Hospital Liebesgaben senden.

Zigarren, Tabak, erfrischendes Getränk, verscheuchen die trüben Stunden. Gesellschaftsspiele sind ein schöner Zeitvertreib. Gute Bücher und Zeitungen werden besonders die langweiligen Stunden verkürzen helfen.

Jeder, der täglich gelesene Zeitungen abzugeben hat, möge seine Adresse telephonisch oder schriftlich der Zentrale im St. Agnes-Hospital aufgeben. Die Zeitungen werden dann täglich für die Soldaten abgeholt.

Tragen wir alle unsere Dankesschuld ab. Jede kleinste Gabe ist willkommen.

Vaterländischer Frauenverein.

Eier und Butter.

Ein regelmäßiger Abnehmer von frischen Eiern und Butter in jeder Menge. Auch auf Jahresabschluß zu Tagespreisen. Cassa nach Wunsch. Beste Referenzen.

Firma Wwe. Anna Gandz

Eier- und Naturbutterhandlung,
Cöln a. Rh.

Patentfisteln werden franco geliefert.

Reißende Geschenke.

hervorragende Qualität täten
Silber und Alfenide.

A. Bauhuis, Bocholt.

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Kath. Arbeiter-Verein
St. Paulus.

Dienstag 8¹/₂ Uhr:

Versammlung

des Vorstandes.

Rede, Kaplan.

Holsteiner KÄSE

Export.

Schmiedgast und schüttig,

Broden von netto 9 Pf. 11.6, 10

100 Stück Harzer Käse „ 8,90

9 Pf. Butter-Käse „ 5,95

liefert ab hier unter Nachnahme

Heinrich Krogmann,

Norfolk (Holt.) Nr. 187 a.

Inserieren

bringt Gewinn

Generalsicherungs-Ges.,
die Steinfachwerkbau in
Boch. nimmt, sucht überall
Vertreter.

Angebote unter 8. 1250 an die

Annoncen-Exp. A. Crisand,

Dortmund, erbeten.

Kräftige Mitarbeiter

zum Verladen von Hoch-
ofenschlacken nach Ober-
hausen gesucht.
(Verdienst tägl. M. 6,50
bis 7,50.)

Meldungen beim Meister
Simon, Oberhausen,
Schladenberg.

Christliches, zuverlässiges

Mädchen,

in Küche und Hausarbeit er-
fahren, zum 1. Novbr. cr. gesucht.
Selbstes muß auch im Baden
mit ausbilden.

Angebote unter 3. 6. 76 an
die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Für ein 13-jähriges

Mädchen

zum Lande wird

Unterkunft gesucht

Mäd. in der Geschäftst. d. Bl.

Ein schweres

Hengst- fohlen

zu verkaufen.

Hans Dispenbrock

in Bario.

Neues feines Bett

(kompl. 2 Stk.)

zu 88 Mark und 1 Oberbett

mit 2 Kissen zu 35 Mark

sofort gegen Barzahlung

abzugeben.

Hermannstraße 6.

Stielmus

für einzumachen abzugeben bei

B. Volting, Karolinger

straße (Restaurations).

Eine Taube

zugeflogen.

Joh. Kraefendrin,

Muffum 13.



durch unsere
80 Pf. von 1
jährlich mit 1
ins Haus gebr
täglich auschl.

Ges. 8 Pf. 27
Habe, 3.
Wilhelm

44.

Nr. 219



Mitte
obersten

Großes Haupt

Westlicher

Feindliche Sa
Middelkerke,
folglos beschossen,
Feuer zurück. Es
An der Front
Westlich von C
englisches Flugze
Kampfflieger abge
der Beobachter ge

Deftlicher

Seeresgruppe de
von

Im Brückentop
der Feind vor un
Alexandrowski in
weichen. Es wird
Bei Smorgon
zubrechen. Er wu
griff gegen den an
ziehenden Gegner
Auch weiter süd
dem weichen Fe
niks, Lida. S
erreicht.

Seeresgruppe des
Prinzen Leo

Der Gegner leish
einzelnen Stellen
gruppe erreichte de
bei Dworzec und
weiter östlich dem

Seeresgruppe des
von

Der Feind ist i
drängt.

Südöstlicher

Bei einem Ne
Deutschen über 100
Bom nördlichen
sige Artillerie den
Stellungen südli
mendria auf. Der
und sein Geschäftsfener